№ 286. Zweites Blatt. Sonntag, den 6. Dezember 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Handelsverträge und die Getreidezölle.

Noch im Laufe dieses Monats, vielleicht schon in der nächsten Woche, werden dem Reichstage die zwischen Deutschland einerseits und Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Belgien andererseits abgeschlossenen Handelsverträge zur Genehmigung vorgelegt werden, und man kann schon jetzt als sicher annehmen, daß diese Verträge die Genehmigung der Volksvertretung finden werden. In seiner vielbesprochenen Etatsrede hat der deutsche Reichskanzler mit besonderer Genugthuung auf den günstigen Erfolg der mit den erwähnten Staaten geführten langwierigen Verhandlungen hingewiesen und das mit vollem Recht, denn es haben sich der Erreichung des erstrebten Zieles nicht geringe Schwierigkeiten entgegengestellt. Dies gilt ganz besonders von dem Vertrage zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Lange Zeit hindurch zeigte sich keine Hoffnung auf eine wirthschaftliche Annäherung der beiden historisch und politisch so eng verbundenen Reiche, und zwar war es die deutsche Reichsregierung, welche sich den desfallsigen Bestrebungen gegenüber schroff ablehnend verhielt. Nunmehr hat Deutschland die Initiative zu den Vertragsverhandlungen ergriffen und damit den prinzipiellen Wechsel dokumentirt, welcher sich in den Anschauungen der Reichsregierung mit dem Wechsel der maßgebenden Persönlichkeiten vollzogen hat.

Die Vertragsverhandlungen sind geheim geführt worden, und man weiß daher zur Zeit nur so viel, daß es sich um Ermäßigung der deutschen Zölle auf österreichisch-ungarische Boden- und Viehprodukte und um Ermäßigung der österreichischen Zölle auf deutsche Industrie-Erzeugnisse handelt. In einem Punkte jedoch ist schon vor längerer Zeit eine bestimmte Aufklärung über die Vertrags-Stipulationen erfolgt: es steht unzweifelhaft fest, daß Deutschland das Zugeständniß einer Herabsetzung der Getreidezölle von 50 auf 35 Mark für die Tonne gemacht hat. Als prinzipielles Zugeständniß ist dieser Vertragspunkt für die Gegner der Getreidezölle in Deutschland von hohem Werthe, praktisch greifbare Wirkungen wird derselbe aber nur haben können, wenn er auf die anderen Getreide-Exportländer ausgedehnt wird, und dazu ist leider wenig Aussicht vorhanden. Vor der Hand würde übrigens auch eine generelle Herabsetzung der deutschen Getreidezölle um ein Drittel immerhin nur eine geringe Wirkung auf die Getreidepreise in Deutschland üben, weil Rußland, welches uns bisher den weitaus größten Theil unseres Getreidebedarfs lieferte, seine Grenzen für den Getreideexport geschlossen hat. Nur die gänzliche Aufhebung der Zölle kann eine merkliche Herabsetzung der zu einer unerträglichen Höhe gestiegenen Getreidepreise bewirken, und es wird die Aufgabe der liberalen Partei sein, unablässig und mit allen Kräften auf dieses Ziel hinzuarbeiten.

Das hauptsächlichste Motiv, auf welches die Freunde der Kornzölle sich stützen, und welches ihnen namentlich bei der letzten Erhöhung derselben von 30 auf 50 M. zum Siege verholfen hat, war der Niedergang der Preise, der in Folge glücklicher Ernten und der Anhäufung großer Vorräthe in der Mitte der achtziger Jahre und namentlich 1886 und 1887 eintrat. Damals wurde behauptet, daß die mit jedem Jahre wachsende Konkurrenz des billiger produzirenden Auslandes einen immer stärkeren Preisdruck herbeiführen müsse und Schwarzseher malten schon eine Zukunft, in der die Produktion für den deutschen Landwirth wegen des niedrigen Preises überhaupt unmöglich werden würde. Daß die Preise jemals wieder erheblich steigen oder gar Theuerung entstehen könnte, wurde für ganz ausgeschlossen gehalten und man erklärte, die Zölle für unentbehrlich im Interesse der Erhaltung der deutschen Landwirthschaft. Dabei wurde es als ganz selbstverständlich bezeichnet, daß, wenn dennoch das Unerwartete eintreten sollte, wenn die Preise diejenige Höhe, welche zur Erhaltung der Landwirthschaft nothwendig sei, überschreiten würden oder wenn gar eine Theuerung einträte, die Zölle aufgehoben werden müßten und aufgehoben werden würden.

Dieses Unerwartete ist jetzt eingetreten, aber von der Erfüllung der gegebenen Versprechungen ist keine Rede. Fürst Bismarck hat einmal gesagt, Niemand könne so thöricht sein, an Aufrechterhaltung der Zölle zu denken, wenn der Roggenpreis über 180 M. für die Tonne hinausgehe, und Dr. Otto Arendt, der eifrige Verfechter der Zölle, erklärte in einer Schrift vom Jahre 1888, daß die Landwirthschaft bei einem Preise von 140 M. für die Taune bestehen können. Selbst dieser konservative Politiker ist der Ansicht, daß bei hohen Preisen die Zölle fallen müssen, „als dauernde oder bleibende Einrichtung seien Getreidezölle ein Unding“. Nun hat aber der Durchschnittspreis für Roggen in den Jahren 1870 bis 1885 mehr als 140 Mark pro Tonne betragen, 1887 sank er unter 140 Mark, um aber dann sofort wieder erheblich zu steigen und in diesem Jahre eine Höhe bis zu 240 Mark zu erreichen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß auch bei gänzlicher Aufhebung der Getreidezölle der Preis des Roggens sich immer noch erheblich über der von dem Fürsten Bismarck bezeichneten Grenze von 180 Mark halten wird, und man darf daher wohl gespannt darauf sein, wie sich der ehemalige Reichskanzler, falls er an den Berathungen über die Handelsverträge theilnimmt, nunmehr zu der Frage der Getreidezölle stellen wird.

Provinzielles.

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

Rosenberg, 3. Dezember. (Weihnachtsfestspiel.) Am 13. Dezember kommt hierselbst im großen Saale des Hotel Eylert ein Weihnachtsfestspiel, welches nach Art des Herrig'schen Lutherfestspiels gedichtet ist, und bei welchem über 30 Personen mitwirken, zur Aufführung. Der Ertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Posen, 3. Dezember. (Seltenes Alter.) Am Dienstag ist hier die Wittwe Sarah Mendlowitsch, geb. Judas, im Alter von 111 Jahren an Altersschwäche verschieden. Dieselbe wurde als russische Unterthanin bei den Massenausweisungen im Jahre 1885 gleichfalls genöthigt, ihren derzeitigen Wohnort Breslau zu verlassen, um nach ihrer polnischen Heimath zurückzukehren. Auf der Durchreise durch Posen hierselbst erkrankt, durfte sie auf Intervention des Herrn Dr. Friedländer hier bleiben und ist dann, wie die „Pos. Ztg.“ schreibt, bis zu ihrem vorgestern erfolgten Tode auf Staatskosten hierselbst erhalten worden. Die Beerdigung der alten Frau hat heute Nachmittag stattgefunden.

Lissa, 3. Dezember. (Nichtbefolgung einer Polizeiverordnung und ihre Folgen.) Wie kostspielig die Nichtbefolgung von Polizeiverordnungen manchmal werden kann, beweist nachstehender Vorfall: In einer hiesigen Behausung wurden in vergangener Nacht zwei junge Schweine im Gesammtgewicht von ungefähr einem Zentner geschlachtet, trotzdem eine Verordnung der Polizei das Schlachten außerhalb des öffentlichen Schlachthauses verbietet. Dies kam der Behörde zu Ohren; es mußte nun das Fleisch der beiden Schweine nachträglich zur Untersuchung nach dem Schlachthause geschafft werden. Da dasselbe gänzlich zerlegt war, und zwar in siebzig Stücke, und somit alle diese Stücke einzeln auf Trichinen untersucht werden müssen, so entsteht hierdurch eine Untersuchungsgebühr von ungefähr 17 Mark. Da ferner die Eingeweidetheile bereits zu Wurst verarbeitet waren, konnte die thierärztliche Untersuchung nicht genau vorgenommen werden. So wandern die 70 Fleischstücke anstatt in das Pökelfaß in

Feuilleton.

Der Schwedenhof.

17.) (Fortsetzung.)

Das war ein ernstes, banges Wiedersehen, welches Ulrich und Gertrud zwei Tage später feierten. Von einer unerklärlichen Macht getrieben, war der starke Mann vor ihr auf beide Knie gesunken und das schöne, blasse Weib hatte sich über ihn gebeugt und ihre heißen Thränen träufelten auf sein Haupt.

Und als der erste Sturm ihrer Gefühle vorüber war und sie ruhiger beisammen saßen, da erzählte er ihr von seiner langen Wanderfahrt und wie das Schicksal ihn herumgeworfen jenseits des Ozeans.

Ihre Hand, welche auf der seinigen ruhte, während sie ihm treu in die Augen schaute, erzitterte leicht, als er ihr von seinem Weib, seinem Kind sprach und Thränen des Mitleids perlten abermals über ihre Wangen, als sie von dem traurigen Ende der Beiden hörte.

Mit athemloser Spannung hing sie an seinem Munde, als er seine Flucht schilderte, und ein tiefer Seufzer der Erleichterung entrang sich ihrer tiefsten Brust, als sie von dem Gelingen derselben — von seiner Rettung hörte.

Er aber schaute auf das schöne Weib vor ihm hin und in seinem Innern regte sich das Begehren nach ihrem Besitz und Wünsche keimten in ihm, die er längst todt und begraben wähnte.

Denn sie war wirklich schön und begehrenswerth.

War auch der jungfräuliche Zauber, den sie einst auf ihn ausgeübt hatte, längst abgestreift, so lag doch jetzt etwas so Eigenartiges über ihrem Wesen, welches nicht minder reizte. Die stolze, stattliche Figur, der ergreifende Zug stiller Schwermuth in ihrem blassen, regelmäßigen Antlitz, auf dem die Leiden vergangener Jahre sich spiegelten, ohne daß sie dessen Schönheit angetastet hatten — das ernste, melancholische Auge, in dem die stille Freude des Wiedersehens glühte — all dieses ließ die einstige Liebe wieder hell auflodern in seinem Herzen und drängte ihn zu einem Geständniß, das er besser in den tiefsten Tiefen der Seele begraben hätte, auf daß seine That nicht aufs neue aufgeschrieben zum Throne des Richters und die schlummernde Gerechtigkeit wachgerufen hätte. —

Er hatte seine Geschichte beendet und schweigend saßen die Beiden eine lange Weile.

Es war Abend geworden, er mußte scheiden für heute. Aber ein schwerer Augenblick stand ihm noch bevor.

„Ulrich!“ sprach sie scheu und leise.

„Gertrud!“ antwortete er fast tonlos und ein leichtes Zittern ging durch seinen Körper, denn er fühlte, was kommen würde.

„Du sagtest dem Walter — mein — er sei todt?“

„Ja!“ hauchte er und fuhr, als sie sich abwandte, nach einer Pause fort: „Ich sah ihn sterben — drüben — jenseits des Meeres — es ist lange — lange her.“ — —

Sie sank in den Stuhl zurück, von dem sie sich erhoben hatte, und vergrub das Antlitz in ihre Hände, er aber stürzte hinaus in die Nacht, als ob die Geister der Rache ihn trieben.

Und als er zu Pferde saß und dem einsamen Hofe zujagte, da war ihm, als schwebe vor ihm der erschossene Förster und die blutige Wunde in seiner Brust leuchtete grauenvoll durch das nächtliche Dunkel. Er sah ihn so deutlich, als sei die That gestern begangen worden und nicht vor fünfzehn langen Jahren, und die Wipfel der Bäume zur Seite der Straße neigten sich im Nachtwinde und flüsterten:

Bedenke, was Du gethan, bedenke!

Aber dann tauchte wieder das Bild des schönen, begehrenswerthen Weibes, um die er es gethan, aus dem Dämmer der Nacht vor ihm auf — der alte Trotz, den er lang begraben glaubt, regte sich wieder und in seinem Ohr klangen die Worte des verblutenden Dieter: „Nothwehr — der Jäger zuerst!“ die er trotz des furchtbaren Augenblicks, in dem sie gesprochen wurden, nicht überhört, an die er sich geklammert hatte, wie der Sterbende an das ewige Erbarmen. Er wollte den Preis seiner Blutthat auch besitzen — wollte das haben, wofür er den Fluch eines langen unstäten Lebens auf sich geladen und darum mußte die Gertrud die Seine werden. An ihrem Herzen wollte er den langersehnten Frieden finden — den Jammer begraben, der ihm über Länder und Meere seit jener Schreckensnacht gefolgt war.

Die wechselnden Gefühle in seiner Brust rangen einen schweren Kampf — immer wieder tauchten die gespenstischen Bilder vor ihm auf, bis die Lichter des Schwedenhofes durch die Nacht ihm entgegenleuchteten und Menschenstimmen den geheimnißvollen Zauber zerstörten, den die schaudernde Erinnerung um seine Sinne wob.

— — — — — — — — — — — — —

Es war wieder Herbst geworden — der zweite, seit der Ulrich zurückgekehrt und aufs neue als Herr auf dem Schwedenhof eingezogen war.

Die Spuren der Armuth und des Verfalls an dem Gehöft waren verschwunden und es schaute wieder stolz und stattlich wie einst in das Weite, als ob die lange Zeit spurlos an ihm vorübergegangen sei.

Und anscheinend ruhte der Segen auf dem Anwesen.

Die Scheunen waren gefüllt bis unter das Dach, fleißige Arbeiter tummelten sich in und um den Hof. Von den Wiesen klangen wieder die Sensen der Mäher herüber und der Hirte trieb seine Heerde durch das weite Thor.

Aber dennoch lag es wie eine dumpfe Schwüle auf dem Hof und kein fröhliches Lachen erklang in seiner Nähe — kein heiteres Lied tönte von den Lippen der Gutsleute — es war, als ob der Trübsinn und das stille Wesen der Gutsherrschaft auf allen laste.

Der Ulrich hat die mahnende Stimme in seinem Innern übertäubt und hatte die Gertrud als sein Weib auf den Schwedenhof heimgeführt. Sie aber war ihm mit Freuden dahin gefolgt, war doch seine Wiederkehr der erste Lichtblick seit jener Zeit, wo ihr junges Leben gewaltsam an einem ungeliebten Mann gekettet, wo sie eben so gewaltsam von ihm getrennt wurde.

Sie hatte dem Ulrich ihr volles treues Herz gegeben — ein Herz, daß sie ihm durch fünfzehn lange Jahre rein und unverändert bewahrt hatte, in der stillen Hoffnung, daß er doch einmal wiederkehren müsse zu der Stätte, wo er geboren — zum Grabe der Mutter.

— Und er — was gab er ihr?

Wohl war die alte Liebe bei ihrem ersten Anblick wieder mächtig erwacht in seinem Herzen und hatte ihn zu dem Schritt getrieben, den er nimmer vor Gott und seinem Gewissen verantworten konnte — wohl hatte er geglaubt, endlich den Frieden gefunden zu haben — allein nicht lange hatte diese Täuschung seiner selbst gedauert und wieder waren Stunden des tiefsten Seelenleidens über ihn gekommen.

Manchesmal, wenn sie still an seiner Seite sitzend, sinnend in seinen Zügen las, als wolle sie den Grund seines räthselhaften Kummers erforschen, da war ihm, als müsse er aufspringen und hinauseilen in den rauschenden Wald, müsse das Geheimniß seines Schmerzes dort ausschütten, daß ihm leichter würde und die Winde es hinaustrügen in die unendliche Weite — über Länder und Meere.

Er hatte sich in den Strudel der fieberhaftesten Thätigkeit gestürzt, in harter Arbeit auf Wochen und Monate die Qual seines Innern übertäubt, aber sie kehrte wieder und da erkannte er die Wahrheit des ewigen Bibelwortes von dem Feuer, das nicht lischt, dem Wurm, der nicht stirbt. — — —

(Fortsetzung folgt.)

den Kochkessel, und der Besitzer wird das Fleisch erst in gekochtem Zustande zurückerhalten. Außerdem steht demselben noch eine Polizeistrafe wegen Vergehens gegen die oben angeführte Polizeiverordnung in Aussicht.

Stettin, 3. Dezember. (Kaiserbesuch.) Der Kaiser wird zum Stapellauf des neuen Panzerschiffes auf der Werft des „Vulkan" am 14. Dezember, 12 Uhr Mittags, hier eintreffen. Der Kaiser wird direkt nach Bredow fahren, dort die Taufe vollziehen, an dem von „Vulkan" veranstalteten Diner theilnehmen und alsdann die Heimreise nach Berlin antreten.

Insterburg, 3. Dezember. (Ein schwerer Verlust) hat unsere Stadt betroffen: Oberbürgermeister Korn ist Mittwoch Abend nach kurzem Krankenlager verschieden. Damit hat der unerbittliche Tod einem arbeitsreichen Leben ein Ende gesetzt, dessen hauptsächlichste Schaffensperiode sowohl der zeitlichen Dauer, wie der Bedeutung der Schöpfungen nach unserem Gemeinwesen gewidmet war. Die dankbare Erinnerung der Bürgerschaft verbleibt ihm auch über das Grab hinaus.

Lokales.

Thorn, den 5. Dezember.

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

— [Verjährung.] Am 31. Dezember cr. tritt Verjährung ein bei folgenden Forderungen aus dem Jahre 1889: 1. Der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, ingleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel. (Ausgenommen hiervon sind solche Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit entstanden sind); 2. der Fabrik-Unternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse; 3. der öffentlichen und Privatschul- und Erziehungs-, sowie der Pensions- und Verpflegungsanstalten aller Art, für Unterhalt, Unterricht und Erziehung; 4. der öffentlichen und Privatlehrer hinsichtlich der Honorare, mit Ausnahme derjenigen, welche bei den Universitäten und anderen Lehranstalten reglementsmäßig gestundet werden; 5. der Fabrikarbeiter, Handwerksgesellen, Tagelöhner und anderer Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes; 6. der Fuhrleute und Schiffer hinsichtlich des Fuhrlohns und Frachtgeldes sowie ihrer Auslagen; 7. der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung. Die Verjährung wird nur durch die Zustellung der Klage oder des Zahlungsbefehls unterbrochen. Mit kaum nennenswerthen Kosten läßt sich übrigens die Verjährung unterbrechen, wenn der Gläubiger seinen Schuldner vor den Schiedsmann zur Anerkennung seiner Schuld ladet. Der vor dem Schiedsmann geschlossene Vergleich bezw. das vor demselben gegebene Anerkenntniß hat die Wirkung eines gerichtlichen Urtheils und es kann aus demselben die Zwangsvollstreckung erfolgen. Die Parteien haben damit Gelegenheit, die Weitläufigkeiten und Kosten des Prozeßverfahrens zu ersparen.

— [Die bekannte Frage,] ob ein schwurgerichtliches Urtheil deshalb mit der Revision angefochten werden kann, weil ein Geschworener während der Verhandlung geschlafen hat, ist vom Reichsgericht am 29. Juli, wie schon in früheren Entscheidungen, verneint worden. Dem Angeklagten steht ein Recht darauf zu, daß die Geschworenenbank vorschriftsmäßig besetzt ist. Mit welchem Grade von Aufmerksamkeit dagegen die einzelnen Geschworenen der Verhandlung folgen, ist lediglich ihrem Pflichtgefühl und ihrer Gewissenhaftigkeit überlassen.

— [Unfallversicherung.] Hat ein Betriebs-Unternehmer für seinen unfallversicherungspflichtigen Betrieb die erforderlichen Anzeigen an die zuständige Behörde nicht gemacht und hat die Behörde unterlassen, diesen nicht angemeldeten Betrieb der betreffenden Berufsgenossenschaft zu überweisen, so sind, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Zivilsenats, vom 2. Oktober 1891, dennoch die versicherungspflichtigen Arbeiter dieses Betriebes nach Maßgabe des Unfallversicherungsgesetzes als versichert zu erachten, und sie können Ersatz des in Folge eines nicht vorsätzlich herbeigeführten Unfalls erlittenen Schadens gegen die betreffende Betriebsgenossenschaft, nicht aber gegen ihren Betriebsunternehmer oder seine Vertreter geltend machen.

— [Zur Reinigung der Biergläser] schreiben Berliner Zeitungen: „Die Reinigung der Biergläser in einer Anzahl Restaurationen ist eine mangelhafte und hat wiederholt Anlaß zu Klagen gegeben. Das Spülwasser wird, nachdem mehrere Dutzend Gläser „durchzogen" sind, unsauber und von einer Reinigung der Gläser kann keine Rede sein. Von ärztlicher Seite ist behauptet worden, daß in Folge des unsauberen Reinigens leicht Krankheiten übertragen werden können. Das Polizei-Präsidium ist daher der Frage der Reinigung der Gläser näher getreten, mannigfache Vorschläge zur Abhilfe des Mißstandes sind gemacht worden. Es scheint sicher zu sein, daß eine Verfügung erlassen werden wird, daß die Reinigung der Gläser in fließendem Wasser zu erfolgen habe." Auch hier dürfte es nicht unangebracht erscheinen, wenn wir bei dieser Gelegenheit die größte Sauberkeit beim Reinigen der Biergläser empfehlen und die Aufmerksamkeit unserer fürsorglichen Polizei auf diesen Gegenstand hinlenken.

Kleine Chronik.

* Vom Pionierjubiläum in Torgau. Als der Kaiser sich nach der Parade über das Pionier-Bataillon von Rauch dem Verein ehemaliger Pioniere zuwandte, wollte der Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps, Generallieutenant Golz, dem obersten Kriegsherrn den Fahnenträger des Vereins, den Hausinspektor des Reichstags Krug, vorstellen. Doch mit einem Lächeln kam der Kaiser, wie der „Magd. Z." aus Torgau geschrieben wird, dem General zuvor und sagte: „Lassen Sie nur, wir kennen uns schon lange!" Als er darauf Herrn Krug nach seinem Ergehen fragte und sich weiter mit ihm unterhielt, bemerkte er an dessen umfangreicher Ordensschnalle eine Medaille, die er nicht kannte. Er betrachtete sie längere Zeit, und nachdem er auch die Kehrseite gesehen, fragte er: „Was ist das für eine Medaille? Ich kenne sie nicht?" Die Antwort lautete: „Das ist das Militär-Ehrenzeichen mit dem Rothen Kreuz, Majestät, welches nur vor dem Feinde verliehen wird." — Dann kam das Gespräch auf den Uebergang nach Alsen, bei dem sich Herr Krug besonders hervorgethan hatte. Der Kaiser erkundigte sich, welche Truppentheile Herr Krug damals übergesetzt und wie oft er die Fahrt mit seinem Boote gemacht, wo er die Truppen aufgenommen und wo er sie gelandet hätte. „Na, da müssen Sie ja ordentlich gerudert haben," erwiderte der Kriegsherr, als Herr Krug seine Erzählung geendet hatte. Diesem die Hand unter den Worten: „Adieu, Krug!" zum Abschied reichend, wandte der Kaiser sich darauf noch an mehrere ehemalige Pioniere.

* „Die ganze Wache 'raus!" Ein sehr eitler Kommissionsrath, so erzählt man sich an der Berliner Börse, hatte wegen ganz besonderer „Verdienste" einen Orden erhalten. Selbstverständlich wußte diese hohe Auszeichnung auf die Promenade geführt werden. Am Knopfloch glänzte im Sonnenschein das strahlende goldene Kreuz. Als der Kommissionsrath an's Brandenburger Thor kam und die ganze Wache ins Gewehr trat, da wußte er nicht, wie ihm geschah. Was war er für ein großer Mann geworden. Vor ihm die ganze Wache 'raus! Er wußte nicht, wie er schnell genug nach Hause kommen sollte, um es seiner Ehehälfte und der geliebten Goldtochter zu erzählen. „Denkt Euch, Kinder, was mir passirt," ruft er außer Athem, dort angelangt. „Was so'n Orden thut; ich komme an's Brandenburger Thor, und wie der Posten meinen Orden sieht ruft er „Rrr—r—aus", und alle kommen 'raus und präsentiren." Ungläubig schüttelt Mutter und Tochter den Kopf. Der Vater, ärgerlich darüber, ruft ganz empört aus: „Wenn Ihr's nicht glauben wollt, fragt Moltke, er kam dicht hinter mir!"

* Baierische Drohung. Ein Baier besteigt in angeheitertem Zustande den Dampfer auf dem Starnberger See. Da er durch seine schwankenden Bewegungen allerlei Gegenstände und auch Passagiere anrempelt, so ruft ihm der Kapitän zu: „Jetzt setzen Sie sich nieder und verhalten sich ruhig, sonst werf ich Sie sofort in den See!" — „So!" sagte der Baier zornbebend, „bald's mit das nochmal sagt, sauf i die ganze Lach'n aus, und . . . nacha kannst mit Deinem Schlitten auf'm Sand hamfahren."

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Inserate

für unsere Zeitung, welche am Tage der Ausgabe noch Aufnahme finden sollen, werden angenommen:

größ. Geschäfts-Inserate: nur bis 11 Uhr Vormittags, kleinere Inserate: nur bis 3 Uhr Nachmittags.

Die Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Faschinen-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 9. Dezember, Mittags 1 Uhr** soll in dem **Ferrari**'schen Gasthaus zu Podgorz das in den diesjährigen Abtriebs- und Durchforstungsschlägen sich ergebende **zu Faschinen** geeignete Kiefern-Reisig öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen, sowie specielle Angaben über die Lage und Beschaffenheit der einzelnen Schläge werden im hiesigen Geschäftszimmer mitgetheilt.

Auch sind die Herren Förster **Dahlke**-Karschau, **Schmidt**-Rudak, **Franke**-Ruhheide, **Wiesner**-Lugau, **Stuhr**-Schirpitz angewiesen, die Hiebsorte auf Wunsch vorzuzeigen.

Schirpitz, den 28. November 1891.

Der Königliche Oberförster.
Gensert.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts ersuche ich diejenigen Arbeitgeber, welche der Kasse Beiträge schulden, solche zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung innerhalb 2 Wochen an die Kasse zu zahlen.

Thorn, den 2. Dezember 1891.

Der Kassirer.
Perpliess.

Verkaufs-Termin.

Sonnabend, 12. Dezember d. J., von 10 Uhr Vormittags ab werde ich auf meiner Besitzung parzellirungshalber **eine fast neue 2tennige Bretterscheune** mit Pappdach, 28 Mtr. lang, 11 Mtr. breit, 5 Mtr. hoch **zum Abbruch verkaufen**; außerdem **Dreschkasten, Heurechen, Vierschärer, Reinigungsmaschine, 2 sprungfähige Bullen, tragende Stärken, Jungvieh u. m. a. Gegenstände.**

Auch sind noch das **Hauptgrundstück u. e[...]ige kl. Parzellen Ackerland nebst Wiese zu haben.**

August Zude, Pensau, Kr. Thorn.

Zweieinhalb Morgen Gartenland, gedüngt und ragolt, mit **400 Obststämmen und tragbaren Sträuchern** bepflanzt, **auch Wohnung,** habe an einen **Gärtner zu verpachten.** Auskunft ertheilt **C. Sieg,** Bierverleger in **Thorn.**

Das Grundstück

Thorn, Strobandstraße 12, mit Hofraum und Hintergebäude, in welchem seit 50 Jahren eine Schlosserei betrieben wird, ist Erbtheilungshalber preiswerth **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft daselbst part und beim Schlossermeister **Dietrich,** Bäckerstraße 15.

Eingezäunter Platz,

in der Stadt gelegen, 40 Mtr. lang, 15 Mtr. breit, ist **zu verpachten.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Größere Räumlichkeiten

zur Tischlerei oder Schlosserei geeignet, nebst Wohnung, vermiethe Bromberger Vorstadt in meinem Hause. **Carl Spiller.**

3000 M. werden von sogl. oder 1. Januar auf sichere Hypothek **gesucht.** Gef. Off. unter **M. 70** durch d. Exp. d. Ztg. erb.

Geld jeder Höhe, v. 4 b. 5 % z. Hypothek. u. jeden Zweck. Agenten verbeten. **D. C. 6. Berlin-Westend.**

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. **Hittenkofer.**

Chem. techn. Versuchsstation

Hantke Dr. Strassmann.

Königsberg i./P., Kneiphöf'sche Langg. 20. Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaftl. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Verbesserte Theerseife

aus der **königl. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg, prämiirt 1882.** Gegen Unreinheiten des Teints, Kopfschuppen, Grind, Hitzpickeln, Mitesser, Schwitzen der Füße, à 35 Pfg. **Theerschwefelseife,** à 50 Pfg., vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herren **Anders & Co.,** Thorn.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg **Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flac. 1 Mark.

Emaille-Malerei

ohne Vorkenntnisse im Zeichnen und Malen, von Jedermann sofort zu erlernen.

Reizende Weihnachtsarbeit.

Malkasten,

einzelne Farben, Pinsel, sowie Thonwaaren mit eingepressten Mustern, empfehlen

Anders & Co.,

Brückenstrasse 18.
Niederlage sämmtlicher Bedarfsartikel für Kunstmalerei.

Das Modewaaren- und Ausstattungsmagazin

M. Kulesza,

Thorn,
Altstädtischer Markt 430,
(früher **S. Weinbaum & Co.**),

empfiehlt **zu festen, aber sehr billigen Preisen:**

Seidenstoffe, schwarz und farbig,
Sammete,
Peluche,
Kleiderstoffe,
Pelzbezugstoffe in Seide und Wolle,
Abgepaßte Roben,
Damenschlafröcke,
Jupons,
Schürzen,
Shawls und Tücher,
Flanelle,
Parchende,
Linons und Schirtinge,
Hemdentuche u. Madapolame,
Negligéstoffe,
Stickereien,
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche,
Bielefelder u. Schlesische Leinen,
Tischwäsche,
Handtücher,
Taschentücher,
Teppiche,
Bett- und Pultvorleger,
Tisch- und Bettdecken,
Schlaf- u. Steppdecken,
Reiseplaids,
Läufer in Wolle, Manilla u. Cocos,
Möbel-Crêpes u. Cretonnes,
Gardinen,
Tricotagen,
Damenstrümpfe,
Herrensocken.

Alle Artikel sind mit Neuheiten reichhaltig sortirt.

Bei Baarzahlung 4 % Rabatt.
Muster umgehend und franco.

J. M. Wendisch Nachf.,

Seifenfabrik, Altst. Markt 33.

Dem geehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich vom heutigen Tage ab **sämmtliche Artikel,** selbst bei kleinen Quantitäten **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** abgeben werde.

Ich empfehle meine Fabrikate:

Grüne Seife I u. II,
Weisse (Eschweger) Seife,
„ **(Kern)** „
Oranienburger Kern- „
Harz- „
Mandel- „
in besten Qualitäten.

Ferner sämmtliche Waschartikel:

Hoffmann'sche Reichsstrahlen-Stärke,
„ Silberglanz- „
„ Crême- „
Koenigsberger Reichsstrahlen-Stärke,
Macks Doppel- „
Halle'sche Weizen- „
Amerikanische Glanz- „
Englische „
Krystall. Soda,
Kartoffelmehl,
Waschblau,
Borax,
Pottasche,
Seifenpulver,

Beleuchtungsartikel:

Stearin-Salon-Kerzen in versch.
„ **Kronen-** „ Qualität.,
„ **Wagen-** „
bemalte Stearin-Kerzen,
Paraffin-Kerzen,
Renaissance-Kerzen,
decor. Wachs-Salon-Kerzen,
Altarkerzen, gar. rein. Bienenwachs,
„ von Ceresin,
„ decorirt,
Wachsstock, gelb und weiss,
Zündhölzer,
Brennoel,
Petroleum, bestes amerikanisches,
„ kaukasisches.

Fettwaaren:

Talg
Rohes Rüboel (Essoel),
Leinoel,
Firniss, nur I. Qualität,
Baumoel,
Maschinenoel prima,
„ **secunda,**
„ **tertia,**
Lowren-Oel,
Thran prima Copenhagener Robben,
„ Berger,
„ Loewen,
Wagenfett in 4 Qualitäten,
Lederfett,
Wichse,
Möbelpolitur.

Im Detail zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — Im Detail zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Toiletten-Seifen und Parfums in reicher Auswahl.

KREIS-RÄTSEL.

Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisrätsel** ist nur echt mit „Anker". Preis 50 Pfg.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in unserer **illustrierten Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne die Marke „Anker"** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten,** welche vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können;** vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Mark und höher.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, **Rudolstadt, Thür.** Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

Geschäfts-Aufgabe.

Beachtenswerth zur Weihnachtszeit.

Ich verkaufe von heute ab mein aufs beste **sortirtes Uhrenlager** zu jedem nur **annehmbaren Preise** aus.

M. Grünbaum, Uhrmacher, Culmerstr. 5.

Reparaturen werden nach wie vor gewissenhaft unter bekannter Garantie ausgeführt.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte

Jakobsstraße Nr. 17

ein

Weiß- u. Kurzwaarengeschäft

eröffnet habe, und halte auf Lager stets vorräthig:

gute Strickwolle, Trikotagen, Trikotkleider und Jäckchen für Kinder, Regenschirme, Herrenkravatten neuester Façons, Wirthschafts-Schürzen, elegante Spitzen-Schürzen für junge Damen, von 1 Mark an, Gesundheits-Korsetts in Wolle und Baumwolle, für Damen und Kinder, Glacee-Handschuhe 4knöpfig, 1,50 Mark das Paar, seidene, Ball- und Trikot-Handschuhe, Gardinen von 40 Pfennig das Meter an, sowie **sämmtliche Zuthaten zur Damenschneiderei** und zu **modernen Papierblumen**

Gleichzeitig empfehle, zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet,

sehr schöne Puppen und Spielsachen für Kinder

zu sehr billigen Preisen.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll

Franz Czarnecki.

Grosse Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Größte Fachschule, unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn, garantirt** mit ihrem **anerkannt besten** System und ihrer **vorzüglichen** Unterrichtsmethode unbedingt gründlichste theoretische und practische Ausbildung in **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung als Zuschneider resp. Directrice nachgewiesen. Man achte genau auf unser Firma undespekgrati. AdreP 'gessetor **Die Direktion.**

Allen Denen, welche ohne den gewünschten Erfolg Eisenpräparate gegen Blutarmuth gebrauchten, kann ein Versuch mit den **Kölner Klosterpillen** nicht genug empfohlen werden. Dieselben greifen Zähne und Magen nicht an und wirken unzweifelhaft heilkräftig bei Blutarmuth, Bleichsucht, Schwäche, Herzklopfen etc., beleben und stärken den Organismus. Die Kölner Klosterpillen sind in den meisten Apotheken erhältlich. Preis pro Schachtel mit 180 Stück Mk. 1,50. Hier in der Löwen-Apotheke.

In wenigen Tagen!!
Schon am 8. und 9. Dezember d. J.

Ziehung in Hannover!

Grosse Geld-Lotterie.

Zum Besten des **Kaiser Friedrich Krankenhauses in San Remo.**

Diese große Geldverloosung bringt **Haupttreffer:**

5 à	10 000 Mark	=	50,000	Mark,
4 à	5000 Mark	=	20,000	Mark,
10 à	1000 Mark	=	10,000	Mark,

insgesammt **3879 Geldgewinne** zur Entscheidung.

Loose à 3 Mark 30 Pf. incl. Porto und Liste versendet, so lange der Vorrath reicht.

F. A. Schrader, Hauptagentur, Hannover, Gr. Packofstr. 29.

Eichen-Brenn- und Nutzholz,

bester Qualität, sowie andere Sorten Holz, **verkauft** täglich Forstverwalter **Bobke** in Forst **Leszcz** bei Rosenberg,

Kiefern-Kloben I., II.,

sowie andere Sorten Holz, **verkauft** täglich Förster **Strache** in Forst **Lissomitz,**

Holzkohlen, Kiefern-, Birken- und Eichen-Brennholz,

sowie **kieferne** $^3/_4$", $^4/_4$" u. $^5/_4$" **Bretter und Schwarten, birkene Bohlen und Halbholz, Speichen 2c. verkauft** billig **S. Blum** in **Thorn.**

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: **„Anker-Pain-Expeller".**

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 M., frei Haus, Unterricht und zw[...] jährige Garantie.

Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen,

Wringmaschinen, Wäschemangeln,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger

Coppernikusstraße 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Gestickte Schuhe

angefangen und musterfertig von **1 Mark** an in größter Auswahl bei **A. Petersilge,** Breitestraße 23.

Wo

kauft man die schönsten und billigsten

Tapeten?

bei

R. Sultz,

Breite- und Mauerstraßen-Ecke 459.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Meinen hochgeehrten Kunden theile ergebenst mit, daß sich meine **Werkstatt für**

Wagenlackiren u. Reparatur.

Culmer Vorstadt, vis-à-vis dem Postamt, befindet.

Hochachtungsvoll

S. Grochowski.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst

en gros und en detail zu angemessenen Preisen zu haben bei

Walendowski,
Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig

Monogramme u. **Weißstickereien** werden schnell u. preiswerth ausgeführt

Gerstenstraße 17, 1 Tr.

Feste Preise.

Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber:

B. COHN.

Eröffnung der großen

Weihnachts-Ausstellung.

In sämmtlichen Abtheilungen meines neuen Waaren-Hauses empfehle mein complett neues Lager zu außerordentlich billigen, jedoch **nur** zu festen Preisen.

Größte Auswahl

aller Arten von Luxus-, Galanterie-, Leder- ꝛc. Waaren,

Kronen, Tisch- und Hänge-Lampen.

Hervorragende Neuheiten in

SPIELWAAREN.

Neueste Muster von Cravatten.

Grösstes Lager aller Arten Handschuhe.

Allein-Vertretung

von modernsten Herren-Hüten aus der Kaiserl. Königl. Hofhutfabrik

P. & C. Habig, Wien.

Bei sofortiger Baarzahlung über 20 Mark 3 Prozent Rabatt. Post- und Bahnsendungen incl. Verpackung franko.

 Feste Preise. 

Grösste Auswahl von echt russischen Gummischuhen **billiger** als Original-Fabrikpreise.

Lager von echt wollener Herren-Wäsche „Professor Jäger“.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.